

Impressum: © 2005 pro familia
Kreisverband Tübingen/Reutlingen e.V.
1. Vorsitzende: Dr. med. Christa Burr
Geschäftsführer: Eberhard Wolz
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Anschriften:

Beratungsstelle Reutlingen:
Schillerstr. 16
72764 Reutlingen:
fon: 07121-492 122
fax: 07121-144 593
e-Mail: reutlingen@profa.de

Beratungsstelle Tübingen:
Hechinger Str. 8
72072 Tübingen
fon: 07071-34 151
fax: 07071-360 954
e-Mail: tuebingen@profa.de

Inhaltsverzeichnis

pro familia ist für Sie da ...	3
„ Am besten lebt es sich in Baden-Württemberg...“,	4
Betriebsklima- Untersuchung.....	6
Das selbständige Kind?	7
sextra.de.....	9
Emailberatung zu Sexualität, Partnerschaft und Verhütung im Internet – ein niedrigschwelliges Angebot von pro familia für Jugendliche und Erwachsene.....	9
Medizinische Fragestellungen in der Online-Beratung.....	13
Übersicht Statistik der Beratungsstelle Reutlingen 2004	15
Statistik 2004 Beratungsstelle Reutlingen.....	16
Beratungsschwerpunkte	17
Veranstaltungen.....	18
Broschüren	20
pro familia ist	21
MitarbeiterInnen / Honorarkräfte.....	22
Danksagung	23

pro familia ist für Sie da ...

wenn Sie Fragen zur Familienplanung haben

wenn Sie ein Kind bekommen und Hilfe brauchen

wenn Ihnen Ihre Schwangerschaft Angst und Sorge bereitet

wenn Sie bisher vergeblich auf ein Kind gewartet haben

wenn Sie Fragen zum Thema Wechseljahre beschäftigen

wenn Sie Probleme mit Ihrer Sexualität haben

wenn Sie in Ihrer Partnerschaft nicht mehr weiter wissen

wenn Sie Fragen zur Erziehung und Sexualität Ihrer Kinder haben

wenn Sie Fragen zum Problem des sexuellen Missbrauchs haben

wenn Sie rechtliche Fragen haben

wenn Sie vor einer Trennung stehen

Telefonzeiten:

Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr

Mo 17.00 - 19.00 Uhr

„ Am besten lebt es sich in Baden-Württemberg...“,

das konnten wir über die Ergebnisse der weltweit größten online- Umfrage (1) erfahren, an der mehr als 500.000 Deutsche beteiligt waren.

Auch was die Hilfen für Schwangere in Baden-Württemberg anbelangt, so gibt es finanzielle Angebote, die ihresgleichen suchen. So z.B.: das Landeserziehungsgeld für das dritte Jahr nach dem Erhalt des Bundeserziehungsgeldes, die Landesstiftung, die neben der Bundesstiftung Familien in Not finanzielle Hilfen im größeren Rahmen einräumt und das Mutter- Kind-Programm für alleinerziehende Frauen. Wir standen in der Vergangenheit den sozialen Hilfen auch durchaus kritisch gegenüber, gab' es doch manche Punkte, die uns als verbesserungswürdig erschienen. Dennoch kann man sagen, dass gerade diese Hilfen zu einer Grundlage der Schwangeren- Beratung geworden sind, auf die wir nicht verzichten möchten. Auch im Hinblick auf die Zunahme der Jugendschwangerschaften sind dies durchaus hilfreiche Angebote. Eine im europäischen Vergleich große staatliche Mitübernahme an Verantwortung gegenüber den schwangeren Frauen und deren Kindern.

Einen nachhaltigen Eindruck hinterließen im vergangenen Jahr jedoch diejenigen schwangeren Frauen, die sich die Frage stellten, wie es um ihre Zukunft mit Kind gestellt ist. Und somit war das Jahr 2004 auch ein Jahr der Verunsicherung.

Über die Streichung des Mutter-Kind-Programms wurde gesprochen und über den Wegfall des Landeserziehungsgeldes. Wir hatten Anhaltspunkte, die zu Befürchtungen Anlass gaben, dass das geplante Hartz IV- Gesetz in einem Debakel für unsere Klientinnen enden würde. Schon allein die Tatsache, dass

unsere Klientinnen nicht mehr, wie bisher, bei den Sozialämtern durch sozialpädagogisches Fachpersonal betreut, sondern in den großen Pool der Arbeitslosen fallen würden, bereitete uns Sorgen. Was würde auf sie und auf uns zukommen? Hartz IV kostete uns viel Zeit und Kraft, viele Vorbereitungsseminare, viele Sitzungen, viele Ungereimtheiten. Am Ende des Jahres konnten wir nur noch hoffen, dass die doch schwierigen Vorbereitungen keine Fortsetzung finden werden.

Die Befürchtung breitete sich aus, dass es immer stärker zu zwei Kategorien von Kindern kommen wird: die einen, die am Existenzminimum leben müssen, und die anderen, die auf der Sonnenseite finanzieller Möglichkeiten geboren werden.

Und genau dieser Zustand ist der online – Umfrage auch zu entnehmen: die Zukunftsängste nehmen zu. Nur 28 Prozent aller Befragten meinen, dass man in fünf bis zehn Jahren in Deutschland noch gut leben kann. Die Hauptsorgen dieser Umfrage sind die Verschlechterung der finanziellen Lage, sowie die Angst davor, dass das Geld im Alter für Lebenskosten und Gesundheitskosten nicht mehr ausreicht.

Wir konnten die Erfahrung machen, dass die Angst um den Arbeitsplatz eng an die Kinderfrage gekoppelt ist. Selbst die Schaffung von mehr Ganztageseinrichtungen wird dieses Problem nicht allein lösen. Kinder benötigen für eine gute Entwicklung Sicherheiten. Zeitverträge, befristete Arbeitsverträge, Firmenschließungen etc., tragen nicht zu einer Grundsicherheit bei. Längst weiß man, wie das Familienleben auch von der Zufriedenheit am Arbeitsplatz abhängt,

doch es scheint so zu sein, als steuere man immer mehr in eine Richtung, die verängstigte Bürgerinnen und Bürger nicht ernst nimmt. Der Satz: „ Wer eine Arbeit sucht, findet auch eine“, stimmt schon lange nicht mehr. Wenn es um den Schutz Schwangeren gehen soll, dann müssen die bisherigen Hilfen weiterentwickelt und nicht abgeschafft werden.

(1) Die Umfrage wird seit 2001 jährlich von der Initiative „ Perspektive Deutschland“ durchgeführt. Dieser Initiative haben sich die Unternehmensberatung MC Kinsey, der „Stern“, das ZDF und AOL angeschlossen. Altbundespräsident Richard von Weizsäcker ist der Schirmherr. Weitere 10.000 Deutsche wurden direkt befragt, damit die Ergebnisse repräsentativ sind.

Was ist pro familia eigentlich und wie lange besteht die Reutlinger Beratungsstelle?
Neulesern empfehlen wir den Artikel auf Seite.... . Des weiteren können Sie dem Artikel von Eberhard Wolz über die Online-Beratung entnehmen, wie wir auch sonst noch tätig sind und dass wir alle der online- Redaktion angehören. Vor allem erreichen wir oder besser gesagt erreichen uns dadurch Ratsuchende, die sich nicht entschließen können, eine persönliche Beratung aufzusuchen. Dies sind insbesondere Jugendliche mit den Problemen der ersten Liebe und des ersten sexuellen Kontakts, das sind Menschen mit sexuellen Problemen, wie z.B. : Erektions- und Orgasmusstörungen, das sind medizinische und psychologische Probleme rund um die Bereiche Gynäkologie, Urologie, Reproduktionsmedizin, das sind auch Ratsuchende, die sich rechtlich über Fragen der Familienplanung, einer Trennung und Scheidung informieren wollen. Es sind vor allem auch Menschen, die irgendwie in ihrem Leben nicht weiter kommen und via Internet anfragen, ob man ihnen helfen kann und ob es noch einen Weg für sie gibt.
Alles zu lesen im Artikel „sextra.de“ ab Seite 9.

Andrea Kahrens
Leiterin der Beratungsstelle

Betriebsklima- Untersuchung

Zum Thema Qualitätssicherung haben 12 pro familia- Beratungsstellen in Baden- Württemberg an einer Organisationsdiagnose teilgenommen, an der sich auch unsere Stellen Tübingen / Reutlingen beteiligten. Im Vordergrund stand das "Wir". Mit anderen Worten: die Gesamtzufriedenheit, geht man doch davon aus, das ein gutes Betriebsklima u.a. Auswirkungen auf die Produktivität und die Kreativität haben.

Voraus gingen Organisationsberatungen einzelner Beratungsstellen, die es aber nicht möglich machten, die Stellen zu vergleichen. Nun galt es nach einer Methode zu suchen, die den Vergleich möglich machte. Die pro familia Heidelberg, in Person von Arndt Linsenhoff, warb in den verschiedenen Gremien des Landesverbandes dafür, die gemeinsame Untersuchung anzugehen. Als Durchführender konnte Dr. Ralf Stegmaier, Dozent des Psychologischen Instituts Heidelberg, Schwerpunkt: Arbeits- und Organisationspsychologie, gewonnen werden. Tutoren und Studenten entwickelten das gesamte Vorgehen. Der Fragebogen mit insgesamt 48 Fragen umfasste folgende Bereiche:

- Arbeitsklima
- Koordination und Zusammenarbeit
- Kollegialität
- Geschäftsführung/Leitung
- Aufgabenmerkmale
- Information und Mitsprache

Die Fragebogen wurden anonymisiert und mit einem Code versehen, so dass nur die betreffenden Beratungsstellen die Ergebnisse erfahren konnten. Gleichzeitig war ein Treffen mit den teilnehmenden Stellen vereinbart, so dass nur diese die Ergebnisse miteinander diskutieren konnten.

Die Teilnahme war nach anfänglich doch sehr kontroversen Diskussionen mit einer Rückmeldequote von 90 Prozent sehr hoch. Nach der Auswertung stellten die Durchführenden in einer Präsentation die Durchschnittswerte der teilnehmenden Stellen mit und bewerteten sie.

Jede Beratungsstelle konnte danach die eigenen Werte mit den Durchschnittswerten vergleichen.

Für uns war es besonders interessant, auch noch einen zusätzlichen Vergleich unserer beiden Beratungsstellen zu führen. Die Ergebnisse wurden mit Spannung erwartet und waren erfreulicherweise in beiden Beratungsstellen gut. Einzelne Punkte geben Anlass, unsere Ziele für die kommenden Jahre zu überdenken und weiter zu entwickeln.

Näheres ist im pro familia- magazin 02/2005 nachzulesen.

Andrea Kahrens
Leiterin der Beratungsstelle

Das selbständige Kind?

Eine kritische Betrachtung zur Sozialpolitik

Angesichts des Geburtenrückgangs und der Probleme für die Frauen, Berufstätigkeit und Kinder unter einen Hut zu bringen, wird seit einiger Zeit von Seiten der Regierung und der Gesellschaft vehement die Einrichtung von Kinderkrippen und Kindertagesstätten gefordert.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wir von der Pro Familia Tübingen/Reutlingen entsprechende Berichte in den Medien. Wir anerkennen die Notwendigkeit dieser Forderungen, sehen aber auch mit Sorge, dass die Belange der Kinder kaum diskutiert werden.

Schockiert hat uns ein Artikel in der FR vom 4.1.2005 von Bernd Ahrbeck mit dem Titel: "Das Schlüsselkind - ein Held der neuen Zeit" und dem Untertitel „Ende der Erziehung“. Hierin wird der 10. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung zitiert. Darin ist von dem „selbstständigen Kind“ die Rede, das bereits früh über erhebliche Fähigkeiten und Kompetenzen verfügt. Kindern und erst recht Jugendlichen wird deshalb zugetraut, dass sie ihr Alltagsleben in weiten Bereichen eigenverantwortlich regeln - selbst in kritischen Lebenssituationen.

Die Schlussfolgerungen, die die Politik hieraus ziehen könnte (und offensichtlich bereits gezogen hat) und die gesellschaftlichen Konsequenzen hieraus sind unserer Meinung nach fatal. Ein Säugling verfügt nach der neueren Säuglingsforschung zwar über angeborene Fähigkeiten zu lernen, aber er ist von Anfang an auf einen Dialog angewiesen. Das Selbst des Kindes baut sich auf über die Spiegelung durch einen anderen. Hierzu braucht es eine Erziehungsperson, die ihren „psychischen Apparat“, ihr Inneres, Gefühle, Phantasien und Verstehen dem Säugling und Kleinkind als Resonanzkörper zur Verfügung stellt und hierbei aufnehmende (containing), haltende (holding) und - für unerträgliche Zustände im Inneren des Kindes - „entgiftende“, d.h. das Kind beruhigende Fähigkeiten besitzt. Das Kind benötigt

diese Person, um sein inneres Gleichgewicht immer wieder her zu stellen und seine Spannungen regulieren zu lernen. Erst in einer Atmosphäre der Sicherheit und ruhigen Wachheit kann ein Kind sein natürliches Neugier- und Lernverhalten entfalten, sich phasengerecht entwickeln und sich von der Primärperson zunehmend loslösen und eigenständig werden. Hierdurch kann sich bei ihm ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung, ein Gefühl für Eigenverantwortung, Realität und die Fähigkeit sich in andere einzufühlen, in Beziehungen mit anderen zu stehen und Konflikte auszuhalten, entwickeln. Auch noch ein Jugendlicher, der vor neuen inneren Aufgaben steht, sich von den Eltern zu lösen und eine eigene Identität zu entwickeln, braucht hierzu notwendigerweise die Rückendeckung und die Auseinandersetzung durch Eltern.

Wer von politischer und gesellschaftlicher Seite nur noch die Berufstätigkeit der Frauen und die Notwendigkeit von Kinderkrippen und Kindertagesstätten betont, ohne jedoch gleichzeitig die Inhalte, was ein Kind und Jugendlicher für seine Entwicklung braucht, zu diskutieren, predigt ein Ende der Erziehung. Ohne diese begleitende Diskussion wird suggeriert, dass Kinder großzuziehen möglich wäre, ohne dass man sich und seine bisherige Lebensweise, bevor man Kinder hatte, einschränken müsse. Kinderkriegen jedoch - das muss offen gesagt werden - bedeutet nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine psychische Belastung, ein Mehr an Sorgen und Aufgaben neben all der Freude, die Kinder mit sich bringen. Gleichzeitig fördern eigene Kinder die Integration in die Gesellschaft, regen die Eltern zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit an und verhindern eine Isolation der Eltern im Alter. Eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Erziehung gehört unserer Meinung nach zu den wichtigsten und kostbarsten Kulturgütern unserer Gesellschaft. Ebenso wie künftige Eltern über die entwicklungsbedingten Bedürfnis-

se von Kindern informiert werden müssen, muss die Ausbildung derjenigen, die die Kinder in Einrichtungen betreuen sollen, auf einem hohen professionellen Niveau erfolgen.



Dr. med. Christa Burr
Vorsitzende Kreisverein Tü/Rt

sextra.de

Emailberatung zu Sexualität, Partnerschaft und Verhütung im Internet – ein niederschwelliges Angebot von pro familia für Jugendliche und Erwachsene

Das Onlineberatungsprojekt der pro familia hat seinen redaktionellen Sitz in Tübingen. Zudem arbeitet seit nunmehr 9 Jahren das komplette Team unserer Beratungsstellen Tübingen und Reutlingen bei der pro familia Onlineberatung mit. Ursprünglich als sexualpädagogisches Forum für Jugendliche von unserem Landesverband und der pro familia Tübingen gegründet, hat sich das Internetprojekt Sextra.de zu der wichtigsten Onlineberatung von pro familia bundesweit gemauert.

„Kann ich während der Menstruation schwanger werden?“, „Ist mein Penis groß genug?“, „Bin ich sexsüchtig, wenn ich täglich onaniere?“ Bis zu 350 Emails mit Fragen zu Beziehung und Sexualität gehen pro Woche in der pro familia Internetberatung ein – Tendenz steigend. Immer mehr, vor allem junge Menschen wenden sich per Email an das BeraterInnenteam. Im Jahre 2004 waren es insgesamt 11.255 Anfragen. Seit Anfang 2004 bieten wir zusätzlich SMS Beratung an.

Seit neun Jahren bietet die pro familia Baden-Württemberg, gemeinsam mit den pro familia Landesverbänden Schleswig-Holstein, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bremen Onlineberatung an. Inzwischen haben sich fast alle pro familia Landesverbände dem Sextra Projekt angeschlossen.

Finanziell besonders unterstützt wird die Onlineredaktion, die vom pro familia Kreisverein Tübingen/Reutlingen mit Sitz in Tübingen betrieben wird, vom Sozialministerium Baden-Württemberg, dem Landesverband Baden-Württemberg und Sponsoren aus der Wirtschaft.

Im Jahre 2004 wurde von pro familia ein finanzielles Umlagesystem aller Landesverbände beschlossen, da die Sextra Onlineberatung die wichtigste Onlineberatungsplattform für den Gesamtverband wurde.

Neben Sextra.de besteht noch ein weiteres pro familia Projekt: Das Internetangebot „sexundso.de“, das sich vor allem an Kinder und Jugendliche richtet.

Des weiteren wurden sog. Gateways (Beratungseingabeformulare) bei unserem Gesamtverband und bei 5 Kooperationspartner eingerichtet.



Unter www.profamilia-online.de finden Ratsuchende auf über 200 Seiten nicht nur Informationen über Sexualität, Verhütung und Schwangerschaft, Literaturhinweise und Kontaktadressen. Auf vielen Seiten besteht auch die Möglichkeit, sich via Email von ExpertInnen beraten zu lassen. Mädchen und Jungen ab 12 Jahren, besonders aber die 18- bis 27-Jährigen, nutzen dieses Angebot.

So steht die Seite „SEXTRA – Sex extra für Jugendliche“ mit ca. 15.000 Usern wöchentlich an der Spitze.

Unter www.sextra.de gelangen Jugendliche direkt auf „ihre“ Site und erfahren vieles zum „Thema Nr. 1“.

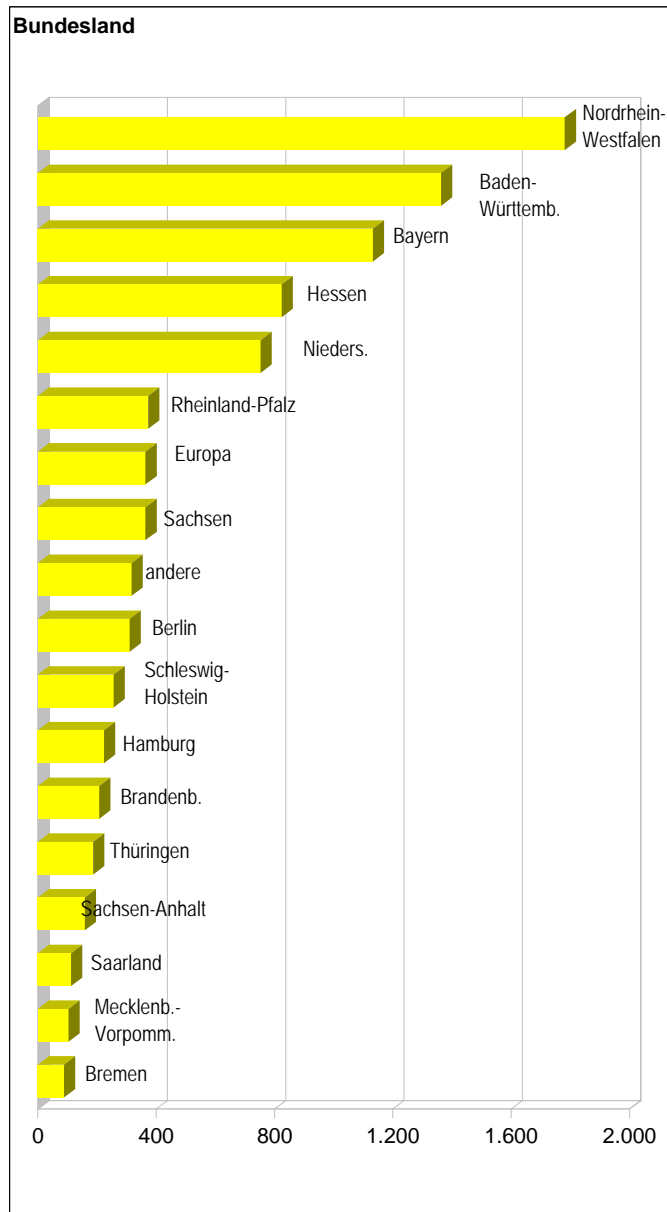
Mit ausgewählten Fragen aus der sexualpädagogischen Praxis ermutigt **pro familia** zu eigener Fragestellung. Doch nicht nur Teenager, auch – inzwischen mehrheitlich - Erwachsene wenden sich mit Fragen zu Sexualität, Partnerschaft und Familienplanung an **pro familia**.

Mit einer proprietären Software, die auf unserem eigenen Server installiert ist, werden die Anfragen verwaltet und sind mit einer Datenbank verbunden, wo die BeraterInnen jederzeit auf Infos in Sachen Sexologie, soziale Hilfen, Rechtswesen und häufig gestellte Fragen zugreifen können.

Wer keine Anfrage abschicken möchte, findet eventuell auf den sogenannten FAQ-Seiten (Frequently Asked Questions) eine Antwort. Hier sind häufig gestellte Fragen und die vom BeraterInnenteam gegebenen Antworten zusammengestellt. Sie nehmen in der Beliebtheit der Internet-Ratsuchenden Platz 2 ein. Insgesamt zählt die Website der **pro familia** Landesverbände mittlerweile 400.000 Seitenabrufe in der Woche, fast das 20fache wie Anfang 1999.

Eine Auswertung über die Zusammensetzung der NutzerInnen wird durch einen freiwilligen, vorgeschalteten elektronischen Fragebogen ermöglicht. Immerhin 90 Prozent der Ratsuchenden füllten ihn aus.

Eindeutig die meisten Anfragen kommen aus Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern. Zum einen liegt das sicherlich daran, dass dies die bevölkerungsreichsten Bundesländer sind, zum anderen könnte es aber auch darauf hindeuten, dass die Präsentation des Angebots in Medien etc. besser und effektiver ist.



Der Altersschwerpunkt hat sich 2004 noch weiter nach vorne geschoben.

Die Altersstruktur ist in Bezug auf das Geschlecht relativ gleichmäßig. Prozentual gesehen gibt es lediglich in den Gruppen der 15- bis 16-Jährigen und der 25- bis 27-Jährigen ein leichtes Plus für die Frauen, während bei den 41- bis 60-Jährigen die Männer ein leichtes Übergewicht haben.

Fasst man die Altersangaben in 3 Gruppen zusammen, so zeigen sich prozentual gesehen folgende Unterschiede in der Nutzung der E-mail-Beratung:

- 12-18 Jahre: 33,1 %
- 19-27 Jahre: 35,3 %
- 28-40 Jahre: 25,4 %
- 41-60 Jahre: 5,5 %

Altersstruktur

Man kann also behaupten, dass das Angebot nicht in erster Linie eine Alters- oder Geschlechtergruppe anspricht, sondern auf breite Resonanz stößt.

Wer berät im online Beratungsangebot?



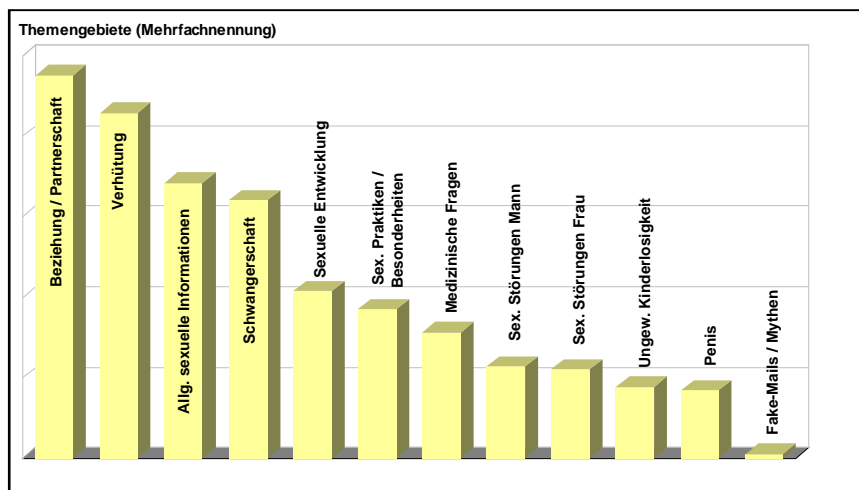
Interner Online - Beraterzugang "Automail"

Zur Zeit haben wir 80 Beraterinnen und Berater, die Zugang auf unseren Server haben, wo sie die unbeantworteten Anfragen je Beratungsschwerpunkt bearbeiten können.

Allein 45 BeraterInnen arbeiten in pro familia Beratungsstellen des Landesverbandes Baden-Württemberg. Spezielle Verträge mit der Onlineredaktion regeln Qualitätskriterien, fachliche Schwerpunkte und die Bezahlung. Weitere BeraterInnen sind aus pro familia Beratungsstellen in Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Sachsen-Anhalt, NRW, Hamburg und Schleswig-Holstein. Eine eigens für uns entwickelte servergestützte Software verwaltet alle Emailanfragen.

Welche Fragen werden häufig gestellt?

Die Themen der Emailanfragen im Jahr 2004 sind vielfältig. Neben sexueller Aufklärung im klassischen Sinn wurden häufig



Ratschläge zu sexuellen Problemen und Konfliktlösungsvorschläge in persönlichen Krisen vom pro familia Beratungsteam erwartet.

Der Wunsch nach sexueller Aufklärung steht bei vielen Anfragen von Jungen und Männern im Vordergrund. Mehr Männer als Frauen erwarten sexuelle Aufklärung im klassischen Sinne. Aber auch Unsicherheiten bezüglich ihres Geschlechtsteils und Beziehungskrisen werden in ungewöhnlicher Offenheit angesprochen.

„Verhütung“ und „Schwangerschaft“ sind dagegen die vorherrschenden Themen bei Frauen. Interessant ist, dass das Angebot Emailberatung sich entgegen anfänglicher Befürchtungen nicht als Magnet für „Seelenexhibitionisten“ erweist. Es wird als seriöses Angebot wahrgenommen und entsprechend genutzt.

Welche Aspekte werden bei der Beantwortung von Emails berücksichtigt?

Bei der Bearbeitung von Anfragen ist zunächst zu unterscheiden in reine Wissensfragen, die konkret (teilweise nach intensiver Recherche) beantwortet werden können und in Anliegen, die nicht mit Fakten zu beantworten sind.

Insbesondere Emails zum Thema Beziehung und Gefühle, Unsicherheiten und Wahrnehmungen im Bereich Sexualität erfordern von den BeraterInnen viel Zeit und Einfühlungsvermögen.

Die Antwort konzentriert sich meist zunächst auf das Problem, das in der Email in den Vordergrund gestellt wurde. Aber auch Gefühle, Handlungen oder Dinge, die zwischen den Zei-

len angedeutet werden, können durch die BeraterInnen aufgegriffen werden.

Da zu einem großen Teil nur einmalige Emailkontakte zustande kommen, versuchen die BeraterInnen so umfassend wie möglich zu antworten und möglichst viele Facetten zu erfassen, die in der Anfrage enthalten sind. Die Möglichkeit einer Rückfrage auch bei der ursprünglichen BeraterIn ist gegeben, im Unterschied zu den letzten Jahren wird dies auch häufiger genutzt. Bei den meisten Ratsuchenden bleibt es allerdings bei einer einmaligen Anfrage.

Häufig kommt es allerdings vor, dass Jugendliche und Erwachsene einige Zeit später noch eine Mail schicken, dann oft mit einem neuen oder erweiterten Themenschwerpunkt.

Vielfach entlastet die Ratsuchenden die Erfahrung, dass sie mit ihrem Problem nicht alleine stehen und dass es vielen Jugendlichen bzw. Erwachsenen bei Unsicherheiten bezüglich Beziehung und Sexualität ähnlich geht. Neben Sachinformationen, der Erfahrung ernst genommen zu werden und eine angemessene Antwort zu bekommen, hat teilweise auch der sogenannte Tagebucheffect (eine gewisse gefühlsmäßige Klärung, die häufig alleine durch das mehr oder weniger ausführliche Aufschreiben des Problems erreicht wird) positive Auswirkungen auf das Erleben der AnfragerInnen. Bei vielen Anfragen, bei denen nicht nur der Informationswunsch im Vordergrund steht, weisen die BeraterInnen neben dem inhaltlichen Eingehen auf das beschriebene Problem auch auf die Möglichkeit persönlicher Beratung bei freiberuflichen TherapeutInnen oder in Beratungsstellen vor Ort hin.



Eberhard Wolz (Dipl.Pädagoge)
Webmaster von pro.familia.sextra.de
Geschäftsführer

Medizinische Fragestellungen in der Online-Beratung

Während die Zahl persönlicher Beratungen zu medizinischen Themen in der Beratungsstelle in etwa gleich bleibt, blüht die Nachfrage nach schnellen - auch anonymen - Informationen per e-mail auf.

Die Wünsche reichen von Antworten auf allgemeine oder detaillierte Fragen zu Fruchtbarkeit, Sexualität, Verhütungsmethoden, Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin, Schwangerschaft, sexuellen Problemen bis zu Beurteilung konkreter Situationen oder zu Hilfe bei der Erstellung von Referaten für die Schule.

Viele Fragestellungen beziehen sich auf die Pille. Das hängt sicher damit zusammen, dass die Pille zu den am häufigsten angewandten Verhütungsmitteln zählt. Offensichtlich treten bei ihrer praktischen Anwendung aber auch an diversen Punkten Unklarheiten auf. Oft wurde die Funktionsweise nicht richtig verstanden. Relativ häufig treffen wir beispielsweise auf die Vorstellung, die Pillenwirkung lege sich wie eine Art Decke über den natürlichen Zyklus und die Konsequenz eines Vergessens von Pillen hänge nur davon ab, ob die Frau sich unter dieser „Decke“ gerade in ihren „fruchtbaren Tagen in der Zyklusmitte“ befände.

Unzutreffende Vorstellungen versuchen wir zu korrigieren und hoffen, durch korrekte Information auch mehr Sicherheit zu schaffen.

Andererseits schreiben uns aber auch sehr gut informierte Fragesteller und Fragestellerinnen, die beispielsweise genaue Auskünfte zu Wechselwirkungen der Pille mit bestimmten Medikamenten wünschen. Da stoßen auch wir immer wieder an Grenzen und müssen recherchieren oder direkt an entsprechende Experten weiterverweisen.

Bezüglich Kondomen drehen sich die meisten Fragen um Größen und Anwendung.

Bei Wünschen nach der „Pille für den Mann“ bleibt uns weiterhin nur die Antwort, dass hormonelle Verhütungsmittel für den Mann bisher nicht erhältlich sind.

Häufig treffen wir auf Fragen zu Fruchtbarkeit und weiblichem Zyklus und zur Überlebensfähigkeit von Spermien. Viele Fragesteller und Fragestellerinnen plagen sich mit Fragen von: „Kann ich einmal Kinder bekommen, obwohl meine Regelblutung unregelmäßig ist?“ über: „Bin ich möglicherweise schwanger?“ „Könnte doch etwas passiert sein, obwohl wir nur Petting hatten?“ bis zu: „Kann eine Schwangerschaft durch gemeinsame Badbenutzung entstehen?“

Es gibt Wünsche nach allgemeiner oder detaillierter Information zu allen gängigen Verhütungsmitteln und – methoden wie beispielsweise auch Spiralen, hormoneller Langzeitverhütung mit Intrauterinsystem, Implantat oder 3-Monatsspritze, zu allen Barrieremethoden, zu Verhütung durch Fruchtbarkeitswahrnehmung oder zu neueren Mitteln wie Verhütungspflaster und Verhütungsring.

Erwähnt werden müssen außerdem die zahlreichen Fragen zur „Pille danach“.

Verbreitet scheint bei Jugendlichen die Sorge darüber zu sein, ob mit der eigenen körperlichen Entwicklung alles in Ordnung ist. Als belastend werden vor allem merkliche Abweichungen vom Durchschnitt der Gleichaltrigen empfunden. Wichtige Themen sind unter anderen erste Menstruation, Brustentwicklung, Behaarung, Penisgröße, Körpergröße. Hier gibt es einen breiten Bereich des Normalen, aber auch die Möglichkeit von Besonderheiten, die einer Behandlung bedürfen. Also müssen Antworten gefunden werden, die weder unnötige Beunruhigung fördern, noch eine berechtigte Sorge zudecken, sondern Wege zu einer Klärung weisen.

Junge Frauen bitten gerne um Erläuterung der Vorgänge bei einem Frauenarztbesuch. Manchmal wird auch einfach nach der Bedeutung medizinischer Fachbegriffe oder nach der Erklärung anatomischer Verhältnisse gefragt.

In den letzten Monaten mehren sich Anfragen zur Übernahme der Kosten von Sterilisationen und anderen Verhütungsmethoden. Ein neues Thema bilden Probleme wegen fehlender Krankenversicherung.

An die Grenzen der e-mail-Beratung stoßen wir immer dann, wenn die Beurteilung einer konkreten Situation bzw. eine Diagnose und/oder ein Therapieversuch gefordert werden. Das ist per e-mail nicht möglich.

Den Wunsch nach einer „Ferndiagnose“ äußern vor allem junge Männer und Frauen, die den Gang zu Frauenarzt (Frauenärztin) oder zum Urologen (Urologin) oder zum Hausarzt (Hausärztin) scheuen, oder denen es einfach peinlich ist, einem Arzt oder einer Ärztin Beschwerden im Genitalbereich oder entsprechende Sorgen zu schildern. Hier erklären wir, warum der Arztbesuch notwendig ist und versuchen durch Information und Beratung Hindernisse zu beseitigen.

Mit unserem Angebot, Fragen auch per e-mail zu beantworten, möchten wir es jungen Leuten erleichtern, ihr Wissen zu Körper, Fruchtbarkeit, Familienplanung, Schwangerschaft zu erweitern und die Schwelle senken, in entsprechenden Situationen rechtzeitig einen Arzt oder eine Ärztin oder eine Beratungsstelle aufzusuchen.

Dr. Friederike Haug-Lorenz
Ärztin

Übersicht Statistik der Beratungsstelle Reutlingen 2004

Beratungen

Sitzungen	950
Fälle	706
Personen	891

Sexualpädagogische Kontakte und Multiplikatorenschulungen

Erreicht wurden bei 32 Veranstaltungen:

Personen (insgesamt)	395
----------------------	-----

davon:

Jugendliche	344
-------------	-----

Erwachsene (Eltern und Multiplikatoren) 51

Statistik 2004 Beratungsstelle Reutlingen (ohne sexualpädagogische Kontakte)

2004		Zahl			
BERATUNGEN		982			
FÄLLE		735			
Personen		891			
Frauen		667			
Männer		224			
davon Paare		185			
EINZUGSBEREICHE			%		
Stadt Reutlingen		463	47,15%		
Kreis Reutlingen		385	39,21%		
Stadt Tübingen		29	2,95%		
Kreis Tübingen		57	5,80%		
Kreis Esslingen		13	1,32%		
Kreis Balingen		11	1,12%		
Stuttgart		7	0,71%		
Andere oder keine Angabe		17	1,73%		
ALTER		Personen	%		
00 bis 18 Jahre		66	7,44		
19 bis 28 Jahre		358	40,11		
29 bis 38 Jahre		345	38,73		
40 bis 48 Jahre		109	12,21		
Ab 49 Jahre		13	1,51		
Keine Angaben		0	0		
FAMILIENSTAND					
Ledig		370	41,6		
Verheiratet		413	46,4		
Geschieden		57	6,4		
Getrennt lebend		42	4,7		
Verwitwet		5	0,5		
Keine Angaben		4	0,4		
NATIONALITÄT					
Deutsch		681	76,5		
Türkisch		69	7,8		
Afrika		14	1,5		
Asien		6	0,7		
EU		73	8,2		
GUS		11	1,3		
Sonstige		30	3,3		
Andere oder keine Angaben		6	0,7		
			Beschäftigung/Berufsausübung der Ratsuchenden	Personen 891	% 100
			Arbeitslosengeld	51	5,8
			Arbeitslosenhilfe	17	1,9
			Asylbewerber	3	0,3
			Ausbildung/Lehre	41	4,6
			Hausfrau/Hausmann	157	17,7
			Schüler/Student	97	10,9
			Selbständige	30	3,3
			Sozialhilfeempfänger	52	5,8
			Teilzeitbeschäftigt	155	17,5
			Voll berufstätig	255	28,6
			z. Zt. nicht berufstätig	17	1,9
			Sonstiges	12	1,3
			Keine Angaben	4	0,4

Beratungsschwerpunkte

	Sitzungen 2004	In %
Beratung zur Familienplanung Kontrazeption, ungewollte Kinderlosigkeit, med. Fragen, Schwangerschaftstest, Diaphragmen, Aids	9	1,00%
Schwangerschaftskonfliktberatung Beratung nach § 219	407	41,44%
Schwangerschaftsberatung/Sexualberatung/ psychologische Beratung Hilfen, Stiftungsanträge....	566	57,63%
Sitzungen ges.:	982	100%

Veranstaltungen

Veranstaltungen des Landesverbandes, Fachteams, Fortbildungen

mehrere Veranstaltungen zur Gesetzesänderung im Zusammenhang mit Sozialhilfe / Arbeitslosengeld II
 Körperbehinderungen und chronische Krankheiten: Auswirkungen auf Sexualität, Familienplanung und reproduktive Gesundheit
 Fortbildung / Supervision Onlineberatung
 Statistik

Kooperationsgespräche/Arbeitskreise (AK)

Arbeitskreise des Landesverbandes:
 Verbandsratssitzungen Stuttgart
 Leitung/Geschäftsführung
 Schwangerschaft
 Ärztinnentreffen
 "Älter werden"
 Psychologie
 Mediation
 Online-Beratung und Supervision
 Klausurtagungen der Ärztinnen in Baden-Württemberg

Regionale Treffen:
 Familienforum Reutlingen
 § 219 - Arbeitskreis
 AK Sexuelle Gewalt
 Regionale Arbeitsgemeinschaft für Gesundheit

Sexualpädagogische Veranstaltungen und Vorträge

Carlo-Schmidt-Haus
 Verhütung, Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Sexualität

J.-Kepler-Gymnasium
 Verhütung, Institution pro familia

Hoffmann-Schule Betzingen
 Institution pro familia
 Verhütung, Schwangerschaft (mehrere Veranstaltungen)

Theodor-Heuss-Schule WG
 Institution pro familia
 Schwangerschaftsabbruch

Matthäus-Beger-Schule
 Pubertät
 Verhütung
 Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Sexualität (mehrere Veranstaltungen)

Freie Waldorfschule Engstingen
Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Sexualität

Stadtbibliothek Reutlingen
Verhütung (mehrere Veranstaltungen)

Laura-Schradin-Schule
Verhütung

Mutter-Kind-Programm Reutlingen
Verhütung

Realschule Pfullingen
Institution pro familia
Verhütung

GHS Großbettlingen
Elternabend Vorpubertät

Oberlin-Schule
Verhütung, Schwangerschaft
(mehrere Veranstaltungen)

Eduard-Spranger-Schule
Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Sexualität
(mehrere Veranstaltungen)

Matthilde-Weber-Schule Tübingen
Institution pro familia
Schwangerschaft

Realschule Münsingen
Verhütung

Stadtverwaltung Reutlingen Auszubildende
Institution pro familia

Hebammen des Kreises Reutlingen
Verhütungsmittel

Schloss-Schule Pfullingen
Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Sexualität

Graf-Eberhard-Gymnasium Bad Urach
Institution pro familia
Schwangerschaft

BZN Gymnasium
Verhütung

Bundeszentrale für politische Bildung
Haus auf der Alb, Bad Urach
Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Sexualität

Broschüren

Folgende PRO FAMILIA-Broschüren sind bei uns erhältlich und können eingesehen bzw. gegen Zusendung von Briefmarken angefordert oder direkt beim Bundesverband unter www.profamilia.de bestellt werden:

- ❖ **Broschürenreihe Körper und Sexualität**
 - Körperzeichen weisen den Weg
 - Menstruation
 - Sexualität und körperliche Behinderung
 - Sexualität und geistige Behinderung
 - Sexuell übertragbare Krankheiten
 - Schwangerschaftsabbruch (auch in türkisch und serbokroatisch)
 - Faltblatt Medikamentöser Abbruch (auch in türkisch und serbokroatisch)

- ❖ **Broschürenreihe Verhütungsmethoden**
 - Chemische Verhütungsmittel
 - Das Diaphragma
 - Das Kondom
 - Die Pille
 - Die Portiokappe
 - Die Spirale
 - Hormonale Langzeitverhütung
 - „Pille danach“ und „Spirale danach“ - Hilfe nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr (auch in türkisch)
 - Sterilisation

- ❖ **Broschürenreihe Schwangerschaft**
 - Unerfüllter Kinderwunsch
 - Vorgeburtliche Untersuchung
 - Sexuelle und reproduktive Gesundheit

- ❖ **Broschürenreihe Sexualität und Älterwerden**
 - Wechseljahre
 - Sexualität und Älterwerden – Wenn Probleme auftauchen

- ❖ **Informationsmaterial für Junge Leute**
 - Kondom.Pariser.Gummi.Präservativ (auch in arabisch, griechisch, kroatisch, persisch, polnisch, rumänisch, russisch, serbisch, serbokroatisch, türkisch erhältlich)

- ❖ **Broschüren für Ausländische Ratsuchende**
 - Wer bietet was auf dem Gebiet der Familienplanung, Sexualität und Partnerschaft, bei Fragen der Gesundheit? – Informationen, Hinweise und Adressen
 - Empfängnisregelung – Womit?
Übersicht über verschiedene Verhütungsmethoden, ihre Vor- und Nachteile, Zuverlässigkeit und Zugänglichkeit(erhältlich in arabisch, englisch, französisch, griechisch, italienisch, persisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, serbokroatisch, spanisch, türkisch)

pro familia ist

die Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.v. und seit 1952 als ein von Kirchen und Parteien unabhängiger Interessen-, Fach- und Beratungsverband tätig.

Als Interessen- und Fachverband sucht pro familia Öffentlichkeit, Gesetzgebung und Verwaltung über ihr Tätigkeitsgebiet zu informieren und im Sinne ihrer Zielsetzungen Einfluss auf sie zu nehmen. Um die Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen und andere Fachkräfte, etwa Ärzte und Sozialarbeiter, zu qualifizieren, bietet sie Fort- und Weiterbildung an.

pro familia gehört dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) und dem Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe und Familienberatung (DAK) an. Sie ist Gründungsmitglied der International Parenthood Federation (IPPF). Sie selbst ist als Mitgliedsverein organisiert. In den Orts-, Kreis- und Landesverbänden kann jede/r Interessierte Mitglied werden (zur Zeit ca. 6000 Mitglieder). Für Mitglieder kostenlos ist die zweimonatlich erscheinende Zeitschrift "pro familia magazin", die ein Forum zur Information und

Diskussion über Arbeit und Ziele der pro familia sowie der Entwicklungen auf ihren Tätigkeitsgebieten ist.

Bundesweit ist pro familia Trägerin von etwa 170 Beratungsstellen.

In Baden Württemberg bestehen 18 Beratungsstellen.

Die Beratungsstellen begannen die Beratungstätigkeit in **Tübingen** im Jahre 1975; die Beratungsstelle in **Reutlingen** bestand als Nebenberatungsstelle seit 1980. Die **Vereinsgründung** erfolgte 1977. Seit November 1993 ist die Reutlinger Beratungsstelle als eigenständig vom Land Baden-Württemberg anerkannt.

Finanziell getragen wird die Arbeit durch Zuschüsse vom Landkreis Tübingen, den Kommunen Tübingen, vom Land Baden-Württemberg und durch Beiträge der Mitglieder sowie durch Spenden und Kostenbeiträge der Ratsuchenden.

Vorsitzende des Kreisvereins Tübingen/Reutlingen e.V.: Frau Dr. med. Christa Burr

MitarbeiterInnen / Honorarkräfte

Leitung/Beratung:	Andrea Kahrens (Dipl.-Pädagogin / psychoanalytisch orientierte Partnerschafts- und Sexualberaterin) Mitglied im Verbandsrat des Landesverbandes Baden-Württemberg
Beratung/Sexualpädagogik:	Roland Riedl (Dipl.-Sozialpädagoge (FH) und psychoanalytisch orientierter Berater)
Beratung/Sexualpädagogik:	Dr. med. Friederike Haug-Lorenz (Ärztin / psychoanalytisch orientierte Beraterin)
Beratung/Sexualpädagogik:	Elsbeth Walter (Dipl.-Psychologin)
Erstkontakt/Organisation /Beratung Fachbereichsleitung Verwaltung Kreisverein Tü/RT	Grit Heideker (Dipl.-Lehrerin)
EDV-Beratung	Michael Hübsch (Dipl.-Pädagoge) Honorarkraft
Rechtsinformation / juristischer Beistand:	Thomas Ziegler (Rechtsanwalt) ehrenamtlicher Mitarbeiter
Supervision:	Karl Bender (Dipl.-Psychologe / Psychoanalytiker) Honorarkraft

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir allen Zuschussgebern, Spendern und Unterstützern ganz herzlich danken.

Ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

Ihr pro familia-Team Reutlingen